



**Trauer-Clown Kathrin Thiemann** | Foto: Thomas Dimroth

# Brücke zum Leben

**TRAUER** Kathrin Thiemann, 60, aus Marburg begleitet als Trauer-Clown Menschen, die einen Angehörigen verloren haben.

**\*\*mittel | B2 – C1**

**1** ANGEFANGEN HABE ich 2010 als normaler Clown. Da bin ich eher zufällig reingepurzelt. Seit sechs Jahren besuche ich nun Alten- und Pflegeheime, um die Stille dort aufzumischen und Leben in die Bude zu bringen. Dann habe ich noch eine Fortbildung zum Trauer-Clown gemacht. Weil ich hauptberuflich als Physiotherapeutin auf einer Palliativstation arbeite, beschäftige ich mich ohnehin seit Jahren mit dem Thema Tod.

**2** Bei der Arbeit als Trauer-Clown geht es nicht darum, *simple* Scherze zu machen. Mein

Ziel ist es, für die Hinterbliebenen bestimmte Lebensabschnitte des Verstorbenen pantomimisch darzustellen. Wenn die Person zum Beispiel im Posaunenchor aktiv war, spiele ich Luftposaune. Dafür führe ich vorher lange Gespräche mit den Angehörigen.

**3** In anderen Momenten versuche ich, die Trauer der Lebenden abzubilden. In meinem Requisitenkoffer, der für die letzte Reise des Verstorbenen steht, habe ich etwa eine verwelkte Rose und Stofftaschentücher dabei. Damit trockne ich dann meine Tränen oder gebe dem Trauernden die Möglichkeit, dasselbe zu tun.

Während meines Spiels läuft immer Musik im Hintergrund, am liebsten lasse ich mich von einer Orgel begleiten.

**4** Es ist kein Schenkelklopfer-Spaß, den ich transportieren möchte, sondern ganz feine, fast poetische Freude. Mithilfe meiner Pantomime will ich eine Brücke vom Tod zum Leben bauen. Sprache kann manchmal eine Mauer sein, weil man nicht die richtigen Worte findet. Ich gebe den Trauernden etwas, an dem sie sich festhalten können – jenseits von Worten.

**5** Für mich ist das ein Geschenk, wenn ich in ein tieftrauriges Ge-

sicht blicke, dessen Augen sich für einen kurzen Moment aufhellen. Oder wenn die Gesichtszüge des Trauernden ein bisschen weicher werden. Ich erkenne allerdings auch, wenn Angehörige etwas nicht gut finden. Dann halte ich Abstand, um ihren Schmerz nicht schlimmer zu machen.

**6** Wenn ich Menschen von meiner Arbeit erzähle, reagieren sie häufig überrascht. Viele sind skeptisch. Bislang bin ich nur auf Feiern einer Trauerrednerin aufgetreten, bei der Menschen gemeinsam ihrer Verstorbenen gedacht haben. Gerne würde ich bald aber auch auf Beerdigungen spielen.

aufgezeichnet von  
Jonas Schulze Pals  
Der Spiegel  
21.8.2021

**0-1** **e Trauer** schmerzliches Gefühl/große Traurigkeit, wenn jmd. gestorben ist – **r Angehörige**, n jmd., der zu einer Familie gehört – **reinpurzeln** hier: plötzlich in einer Situation sein – **aufmischen** hier: beleben; Abwechslung bringen – **e Bude**, n ugs. Haus – **e Physiotherapeutin**, nen Frau, die körperliche/physische Probleme mit Massagen, Wärme, speziellen Übungen etc. behandelt – **e Palliativstation**, en Bereich im Krankenhaus, in dem unheilbar Kranke behandelt werden – **ohnehin** sowieso **2** **simpel** einfach – **r Scherz**, e Witz; Spaß – **r Hinterbliebene**, n jmd., der eine enge Beziehung zu einem nun Verstorbenen/Toten hatte – **r Lebensabschnitt**, e Zeitraum/Phase im Leben – **r Verstorbene**, n jmd., der gestorben/tot ist

– **pantomimisch** mit Mimik u. Gestik/Bewegungen u. ohne zu sprechen – **darstellen** zeigen; präsentieren – **r Posaunenchor**, e Gruppe, die Instrumente aus Metall spielt, in die sie Luft bläst u. damit Töne/Musik macht – **e Luftposaune**, n Blasinstrument aus Metall, das man sich vorstellt u. durch bestimmte Gesten/Bewegungen scheinbar spielt

**3-4** **abbilden** zeigen; präsentieren – **s Requisit**, en Gegenstand, den man auf einer Theaterbühne od. in einer Filmszene verwendet – **stehen für** symbolisieren; repräsentieren – **verwelkt** nicht mehr frisch (Blatt, Blume) – **im Hintergrund** so, dass man etw. nur leise hört – **e Orgel**, n großes Musikinstrument mit Tasten (oft in Kirchen) – **begleiten** hier: zu etw. Musik machen –

**r Schenkelklopfer**, -ugs. (primitiver/einfacher) Witz – **poetisch** hier: mit viel Gefühl

**5-6** **tieftraurig** sehr traurig – **sich aufhellen** hier: weniger traurig sein – **r Gesichtszug**, e Mimik – **weich** locker; entspannt – **Abstand halten** hier: etw. nicht machen – **skeptisch** unsicher; mit Zweifeln – **e Trauerrednerin**, nen Frau, die eine Rede hält, wenn jmd. gestorben ist – **auftreten** etw. vortragen/präsentieren – **gedenken** sich an jmdn. erinnern, der gestorben/tot ist – **e Beerdigung**, en Akt/Ritual, bei dem man einen Toten unter die Erde bringt

# Naschen erlaubt

**GENUSS** Der Wiener Naschmarkt lädt zum Bummeln und Probieren ein.

**mit Übungsmaterial**

**\*leicht | B1**

**1** WIEN HAT viele Sehenswürdigkeiten. Für jeden Geschmack ist etwas dabei: *Klassikfans* gehen in die Staatsoper oder ins Wiener Konzerthaus. *Kunstliebhaber* besuchen die Wiener Secession oder das Hundertwasserhaus. *Monarchiekennner* bewundern die Hofburg mit der Spanischen Hofreitschule oder das Schloss Schönbrunn. Und was tun die Freunde des guten Essens? Sie gehen auf den Naschmarkt!

**2** Hier ist der Name Programm: Auf Wiens größtem Markt kann

man ausgezeichnet naschen, denn es gibt ein riesiges Angebot an Süßigkeiten und anderen Leckereien. Der Name Naschmarkt stammt wahrscheinlich von den vielen süßen Köstlichkeiten aus aller Welt. Aber er bietet nicht nur Süßes: An den über 120 Marktständen findet man von Obst und Gemüse über Backwaren bis zu Fisch und Fleisch alles, was das Herz begehrt. Auch zahlreiche Cafés und Restaurants locken mit ihren vielseitigen Speisekarten. Neben türkischen, griechischen, italienischen, asiatischen, marokkanischen und vielen anderen

internationalen Restaurants und Imbissen gibt es natürlich auch österreichische Anbieter und man kann ihre landestypischen Spezialitäten wie Palatschinken und Wiener Schnitzel genießen.

**3** Ein Highlight ist der legendäre Flohmarkt, der jeden Samstag direkt neben dem Naschmarkt stattfindet. Hier kann man ausgiebig stöbern und zwischen Antiquitäten, Kunstwerken, Schallplatten und Büchern auf Schatzsuche gehen. Der Naschmarkt ist also nicht einfach nur ein Ort zum Stöbern, Essen und Einkaufen – er ist ein Erlebnis und ein Treffpunkt für Jung und Alt. Und man kann eine kulinarische Weltreise erleben, ohne wegzufahren.

**4** Der Naschmarkt hat eine lange Tradition: Schon im Jahr 1780 gab es einen Bauernmarkt an dem Fluss, von dem die Stadt ih-

ren Namen hat: die „Wien“. Heute sieht man von der „Wien“ nichts mehr, aber sie ist trotzdem noch



**Bunte Stände mit Obst, Gemüse und getrockneten Früchten auf dem Wiener Naschmarkt** | Foto: Getty Images

da: unter dem Markt! Seit Beginn des 20. Jahrhunderts fließt die „Wien“ unterirdisch. Wenn man also über den Naschmarkt schlendert, dann bewegt man sich direkt über einem Fluss!

**5** Der Naschmarkt liegt in der Nähe des Wiener Stadtzentrums. Man kann ihn ganz leicht mit den U-Bahn-Linien U1, U2 und U4 erreichen. Von der U-Bahn-Station Kettenbrückengasse spaziert man mehr als einen Kilometer über den Markt bis zum Karlsplatz und zur Wiener Secession. So ein gemütlicher Bummel über den Naschmarkt darf bei einer Reise nach Wien nicht fehlen, auch wenn seine Besucherzahlen durch die Corona-Pandemie stark zurückgegangen sind. Viele Stände, Cafés und Lokale mussten vorübergehend oder dauerhaft schließen – hoffentlich kann sich der Naschmarkt bald von dieser schweren Zeit erholen.

Edmée Brell

**0-1** **naschen** etw. Süßes/Leckeres essen – **r Genuss**, e Genießen – **s Bummeln** ugs. Spazierengehen ohne bestimmtes Ziel – **r Klassikfan**, s jmd., der klassische Musik mag – **r Kunstliebhaber**, -jmd., der Kunst mag – **e Wiener Secession** hier: Ausstellungshaus in Wien – **Hundertwasser** österreich. Künstler – **e Monarchie**, n Staatsform mit König – **bewundern** etw. beeindruckend/schön finden; etw. Besonderes ansehen – **e Spanische Hofreitschule** Reitkunst-Institution in Wien mit langer Tradition

**2** **der Name ist Programm** der Name von etw. zeigt, was/wie es ist; nomen est omen – **ausgezeichnet** sehr gut – **riesig** sehr groß – **e Leckerei**, en etw., das lecker/gut schmeckt (oft süß) – **e Köstlichkeit**, en etw., das gut schmeckt – **alles, was das Herz begehrt** alles, was man sich wünscht/was glücklich macht – **zahlreich** viel – **locken** anziehen; dafür sorgen, dass jmd. kommt – **vielsei-**

**tig** sehr unterschiedlich; variabel – **e Spezialität**, en typisches/besonderes Essen – **r Palatschinken**, -essen aus Mehl, Ei, Milch u. Salz (ähnlich wie Pfannkuchen)

**3** **s Highlight**, s besonderes Erlebnis/Ereignis – **legendär** bekannt – **ausgiebig** intensiv – **stöbern** nach etw. suchen – **e Antiquität**, en künstlerisches Objekt, das alt u. Handarbeit ist (oft Möbel) – **e Schallplatte**, n Vinyl; schwarze Scheibe aus Plastik, auf der Musik „gespeichert“ ist – **auf Schatzsuche** gehen nach etw. Besonderem suchen – **kulinarisch** in Bezug auf die Kochkunst

**4-5** **unterirdisch** unter der Erde – **schlendern** flanieren; langsam gehen – **r Bummel**, -ugs. langsamer Spaziergang ohne bestimmtes Ziel – **e Pandemie**, n Krankheit, die sich auf der ganzen Welt ausbreitet – **zurückgehen** hier: weniger werden – **vorübergehend** für eine bestimmte Zeit – **dauerhaft** für immer

**SO SAGT MAN IN ...**



Bayern, Österreich:

**pumperlgesund** . . . kerngesund/richtig gesund/fit

Ich habe gute Nachrichten. Seit dieser Woche bin ich wieder pumperlgesund.